

## D. Rahter in Leipzig.

- Chopin, F., Op. 13. Grande Fantaisie sur des Airs polonais p. Piano. Instrumentée p. W. Safonoff. Pfte-Solost. 2 *M* n.  
 Grelinger, Ch., Op. 127. Amy. Valse moderne p. Orch. gr. 8<sup>o</sup>. 2 *M* n.  
 Lewandowsky, Max, Op. 13. Weisse Rosen. 3 Lieder v. Th. Storm f. 1 Singst. m. Pfte. 2 *M* n.  
 — Op. 14. Vier Lieder f. 1 tiefere Frauenst. m. Pfte. No. 1. Russisches Lied. No. 2. Mädchenlied. No. 3. O meine müden Füße. No. 4. Frauen-Ritornelle. à 1 *M*; cplt. 2 *M* n.  
 Lindner, Eugen, Sieben ernste Gesänge v. E. Zitelmann f. 1 Singst. m. Pfte. No. 1—7. à 1 *M*.  
 Neruda, Fr., Op. 78. Praeludien u. Fugen f. Pfte. No. 9—12. à 2 *M*.  
 Schytle, Ludwig, Op. 142. Jugend-Suite f. Pfte zu 4 od. 2 Hdn, 2 V., Vcello u. Kinderinstrumente m. Gesang (ad lib.). Dazu: Fl. I, II, B. (ad lib.) 1 *M*.  
 Seitz, Friedrich, Zwei Konzerte f. die junge Welt (Schüler-Konzerte No. 6 u. 7). No. 1. Op. 31 (G) f. Vcello u. Pfte. 3 *M* 50 *g*. No. 2 (Dm.) f. V. u. Pfte. 4 *M*.  
 Sekles, Bernh., Op. 15. Aus dem Schi-King. 18 Lieder f. 1 hohe Singst. m. Pfte. cplt 3 *M*.  
 Sinigaglia, Leone, Op. 16. Zwei Stücke f. Vcello u. Orch. No. 1. Romanze. Part. gr. 8<sup>o</sup>. 1 *M* 80 *g* n. St. 4 *M* 50 *g* n. No. 2. Humoreske. Part. 4 *M* 50 *g* n. St. 9 *M* n.

## D. Rahter in Leipzig ferner:

- Tschaikowsky, Peter, Fantasie über die Oper »Eugen Onegin« arr. v. Fritz Hoffmann f. gr. Orch. 5 *M* n.; f. kl. Orch. 4 *M* n.; f. Salonorch. 3 *M* n. 8<sup>o</sup>.  
 — 2 Frauenchöre aus der Oper »Jolanthe« (Blumenlied. Wiegenlied). Klavierauszug. 3 *M*. Singst. à 20 *g*. gr. 8<sup>o</sup>. (Orchesterst. leihweise.)  
 Vrieslander, Otto, Vier Gedichte im Volkston f. 1 Singst. m. Pfte. 2 *M* n.  
 — Sieben Gedichte v. Gottfried Keller f. 1 Singst. m. Pfte. 3 *M* n.

## Albert Stahl in Berlin.

- Loewengard, Max, Op. 23. Fünf Lieder f. 1 mittlere Singst. m. Pfte. 1 *M* 60 *g*.

## Verlagsbuchhandlung „Styria“ in Graz.

- Faist, Anton, Op. 1. Lauretansche Litanei f. 4 gem. St. m. obl. Org. Part. u. St. gr. 8<sup>o</sup>. 3 *M* 20 *g* n.

## Max Werner in Zoppot.

- Redl, Willy, Op. 42. Liebe voller Leidenschaft. Walzerlied f. 1 Singst. m. Pfte. 1 *M* 20 *g* n.  
 Witt, Ch. de, Op. 41. Der Herzensdieb. Walzerlied f. 1 Singst. m. Pfte. 1 *M* 20 *g* n.

## Nichtamtlicher Teil.

Der »Geschichte des Deutschen Buchhandels«  
zweiter Band.

Eine Leistung, der jeder ehrliche Mensch ungeheuchelte Hochachtung entgegenbringen muß. Kannte bis vor einem Lustum ein verhältnismäßig kleiner Kreis den Doctor philos. Johann Goldfriedrich, einen geborenen Baugner, als einen selbständigen Denker und geistreichen Mann, einen methodisch geschulten und kritisch veranlagten Geschichtsphilosophen, so bedeutet er fortan für den deutschen Buchhändler die personifizierte Tatkraft. Das ist durchaus keine lobhudelnde Übertreibung oder Geschmacklosigkeit, sondern ein unumstößliches Faktum. Natürlich habe ich das zu beweisen.

Goldfriedrichs Fassungsgabe und Arbeitsfähigkeit hat etwas Impetuosos an sich; sie mutet einen durchaus modern, fast »amerikanisch« an. Nach Rücktritt Dr. Oskar von Hase's von der Arbeit auf ihn aufmerksam gemacht zu haben, ist wohl das Verdienst des Herrn Geheimrats Professor Dr. Karl Lamprecht (1892—1903 Mitglied der Historischen Kommission) gewesen. Dem wegen der verschwenderisch verbrauchten Zeit sehr bedauerlichen negativen Ergebnis, das trotz beträchtlicher Stöße von Vorarbeiten bisher die Weiterführung der Geschichte des deutschen Buchhandels gehabt hatte, traten glücklicherweise die feste Zuversicht, der kühne Wagemut, eine bewundernswerte Stoffbewältigung und effektive Leistungsfähigkeit des Ersatzmanns ausgleichend gegenüber. Einer knappen, aber das Wesentliche ausschöpfenden Orientierung über Umfang und Gliederung der Aufgabe folgte mit einer Raschheit des Entschlusses, die an Alexanders Verhalten in Gordion erinnert, und mit einer im deutschen Verlagswesen nahezu einzigartigen Präzision in der Einhaltung von Vertragsterminen die Ausführung.\*) Wenn ich mich nicht sehr beeile,

\*) Geschichte des Deutschen Buchhandels. Im Auftrage des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler herausgegeben von der Historischen Kommission desselben. Zweiter Band: Geschichte des Deutschen Buchhandels vom Westfälischen Frieden bis zum Beginn der klassischen Literaturperiode (1648—1740). Von Johann Goldfriedrich. Leipzig, Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, 1908. XVI, 552 Seiten 8<sup>o</sup>. Preis: 10 *M*.

diese Anzeige zu liefern, wird mir der Autor, so fürchte ich, mit der Ausgabe des folgenden Bandes zuvorkommen.

Frisch und fröhlich und frei: das ist die Devise des gegenwärtigen Bearbeiters der Geschichte des Deutschen Buchhandels, die vor ihm unter dem abschreckenden Zeichen eines qualvollen Martyriums gestanden hatte.

Im Jahre 1876, also vor nunmehr 32 Jahren oder einem Menschenalter, hatte Dr. Friedrich Rapp die Abfassung einer Geschichte des deutschen Buchhandels übernommen. Doch ehe er noch den ersten Band abgeschlossen hatte, starb er am 27. Oktober 1884. Underthhalb Jahr später konnte auf Grund der verständigen Verwaltung der Hinterlassenschaft durch Dr. Albrecht Kirchoff Band 1 mit drei Ergänzungen (von dem Wiener Regierungsrat Bruno Bucher, dem Greifswalder Professor Lewis und von Friedrich Zarnde) ausgegeben werden. Am 15. Februar 1887 forderte die Historische Kommission in einem öffentlichen Aufrufe deutsche Gelehrte und Schriftsteller auf, das Werk fortzusetzen, und schloß am 30. Juni mit dem aus vielen ausgewählten Heidelberger Doktor Adolf Koch (seit einem Jahrzehnt Professor der Journalistik an der Heidelberger Universität) einen Vertrag ab, der eine Arbeitsdauer von vier Jahren vorsah, aber 1890 wieder gelöst werden mußte. Da Albrecht Kirchoff und Aug. Schürmann ablehnten, wurde am 25. Mai 1891 das Amt eines Geschichtschreibers des Deutschen Buchhandels dem verdienten Bibliothekar des Börsenvereins F. Hermann Meyer übertragen, der schon unter Kirchoff am ersten Bande mitgeholfen hatte. Doch auch er starb bereits am 10. November 1892. In dieser Notlage wurde das Anerbieten Dr. Oskar v. Hase's (1876—1884 Mitglied und 1889—1893 Vorsitzender der Historischen Kommission), der verwaisten Aufgabe sich selbst annehmen zu wollen, dankbarst begrüßt; der Vertrag mit ihm, ebenfalls eine Dauer von 4 Jahren vorsehend, datiert vom 12. Mai 1893. Je länger sich von Hase mit den Obliegenheiten, die ihm nun gestellt waren, vertraut machte, desto weniger genügte ihm die Grundlage, auf der er doch weiterbauen sollte. Der von Friedrich Rapp stammende erste Band war ihm, kurz gesagt, allzu literarisch;